

Das Grundverständnis des Referats „Diversität“ im Philologenverband NRW



Eine zunehmend von Diversität geprägte Gesellschaft spiegelt sich bereits seit längerer Zeit auch in unseren Schulen wider. Das Referat „Diversität“ im Philologenverband NRW hat sich zur Aufgabe gemacht, die Rolle des Gymnasiums und der Gesamtschule in einer von Zuwanderung geprägten Gesellschaft herauszuarbeiten. Gleichzeitig steht das Referat als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

Alle Schulen mit gymnasialem Bildungsgang vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung (Schulgesetz § 16 Abs. 2). Der Bildungs- und Erziehungsauftrag gilt für alle Kinder und Jugendliche, selbstverständlich ungeachtet ihrer Herkunft. Dieses Selbstverständnis bildet auch eine zentrale Grundlage der Arbeit des Referats „Diversität“ im Philologenverband NRW.

Denn im Mittelpunkt der Bildung steht der Mensch selbst; Bildung bedeutet die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und ermöglicht die Ausbildung einer eigenen sozialen und kulturellen Identität in unserer pluralen, demokratischen Gesellschaft. Daraus resultiert eine Teilhabemöglichkeit an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen, die grundlegend für unser gesellschaftliches Miteinander sind.

Jede Schule stellt sich der Aufgabe, vor Diskriminierung zu schützen, und sorgt dafür, dass Ungerechtigkeit abgebaut wird. Auf der Basis demokratischen Handelns können Schulen Einfluss auf die Bereiche Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, Demokratie- und Menschenrechtsbildung, Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter nehmen. Daher ergibt sich das Ziel, alle an Schule Beteiligten und besonders Schülerinnen und Schüler vor Diskriminierungen zu schützen und vorhandene Diskriminierungen abzubauen. Nur wer diskriminierungsfrei lernen kann, kann sein Potential in geschütztem Raum und vertrauter Umgebung bestmöglich entwickeln und einsetzen.

Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten unverkennbar zu einem Zuwanderungsland entwickelt, sodass Bildung und Erziehung sich auf diese Situation einstellen müssen. Die steigende Heterogenität in der Zusammensetzung von Klassen und Kursen erweitert den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule im Allgemeinen und der Schulformen mit gymnasialen Bildungsgängen im Besonderen.

Grundvoraussetzung bleibt für alle Schülerinnen und Schüler (sowohl ohne als auch mit Migrationshintergrund) die Freude am Wissen und Entdecken sowie gute Konzentrationsfähigkeit, Einfallsreichtum und effizientes Lernen.

Diese vorangegangenen grundsätzlichen Ausführungen haben aus Sicht des Referats „Diversität“ folgende Konsequenzen für unser Bildungssystem:

- Für uns sind das Gymnasium und die anderen Schulformen mit gymnasialen Bildungsgängen die Schulsysteme, die den individuellen Leistungswillen und das Können der Schülerinnen und Schüler gleichermaßen fördern und fordern. Damit werden die Grundlagen für exzellente Bildungs- und Aufstiegschancen gelegt.
- Die Beherrschung der deutschen Sprache, genauer der Bildungssprache, ist grundlegend für den schulischen Bildungserfolg. Dies gilt umso mehr für

Gymnasien, Gesamtschulen, WBKs und Sekundarschulen, die eine vertiefte Allgemeinbildung vermitteln. Der sprachensible Unterricht übernimmt hier eine klare Schlüsselfunktion.

- Unsere Klassenzimmer spiegeln unsere von Zuwanderung geprägte Gesellschaft wider. Die Akzeptanz und Berücksichtigung von Diversität stellt eine Möglichkeit dar, die Schülerinnen und Schüler als Individuen zu erfassen, Gleiches und Unterschiedliches zu erkennen und mit Blick auf die Gestaltung von Lernprozessen zu nutzen.
- Die Schulen mit gymnasialen Bildungsgängen können sich so zu Orten entwickeln, an denen bereits in der Schulentwicklung besondere Herausforderungen wie diversitätssensibles, gewalt- und diskriminierungskritisches Handeln fokussiert werden. Dies kann sowohl in der Unterrichtsentwicklung, als auch im allgemeinen Schulentwicklungsprozess eingebunden werden, sodass eine Schulkultur der Akzeptanz und Vielfalt gelebt werden kann.
- Wir leben in einer globalisierten Welt, in der sich interkulturelles Handlungswissen als ein wertvolles Kapital etabliert hat. Dazu gehört ohne Zweifel auch eine aktive Mehrsprachigkeit. Angesichts der stetig wachsenden Zahl von Kindern, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, ist es von zentraler Bedeutung, diese Mehrsprachigkeit zu fördern und ihre vielfältigen Vorteile – auch im Interesse unserer Gesellschaft – nachhaltig zu sichern.
- Wissenschaftliche Studien belegen, dass mehrsprachig aufwachsende Kinder und Jugendliche ein vertiefteres metasprachliches Bewusstsein entwickeln können. Dabei fördert der Austausch zwischen einsprachigen und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern die Reflexion über Sprache und die Entwicklung sprachlicher Sensibilität. Besonders einsprachige Schülerinnen und Schüler profitieren vom Einblick in andere Sprachsysteme und -kulturen, was zu einem umfassenderen Verständnis von Sprache als Ganzes beiträgt.
- Für einen diversitätssensiblen Unterricht braucht es kompetente, heterogene Kollegien, die die notwendigen Ressourcen erhalten, die vorhandenen Expertisen gezielt und gewinnbringend einzusetzen.